

Die Zukunft von Schloss Kalkum beschäftigt die Bürger

VON JULIA BRABECK

KALKUM Die Zukunft des Kalkumer Schlosses bewegt die Bürger weiterhin. Die Initiative Schloss Kalkum hat zwar ihr Ziel erreicht, dass der Park für die Bürger auch nach dem Verkauf des Schlosses geöffnet bleibt und der Hof und Teile des Schlosses für Veranstaltungen wie das Martinsfest genutzt werden dürfen. Jetzt macht man sich aber Sorgen, um das weitere Umfeld der Anlage. So hat der Investor, mit dem das Land NRW zurzeit die Verkaufsverhandlungen führt, mitgeteilt,

dass er auf den Freiflächen außerhalb des Schlossparks Wohnbebauung plant. „Wir erwarten von der Politik, dass sie daraufachtet, dass dort keine riesigen Projekte umgesetzt werden“, sagt Friedhelm Brücker von der Initiative Schloss Kalkum.

Zusammen mit Vertretern weiterer Institutionen und Vereine aus dem Dorf, wie die Schützen, die Freiwillige Feuerwehr, die katholische Kirchengemeinde und das Martinskomitee, war er vom Kulturkreis Kalkum zu einem Informationsaustausch mit dem Leiter der Bezirksverwaltungsstelle, Guido Pu-

kropski, eingeladen. Dabei konnten die Teilnehmer Fragen zu Projekten stellen und erfahren, wo und wie sie am besten Wünsche und Probleme platzieren können.

Zu den Entwicklungen rund um das Schloss konnte Pukropski zumindest etwas die Sorgen nehmen. „Das Land hat dazu keine Zusagen gemacht. Über Baurecht entscheidet ohnehin nicht das Land. Sollte die Stadt Düsseldorf dort ein Bauplanverfahren starten, dann erfolgt das unter dem hohen Schutz des Denkmalschutzes und der Beteiligung der Öffentlichkeit.“

Wie auch in den anderen nördlichen Stadtteilen spielt das Thema Verkehr eine große Rolle. Die Straßen seien überlastet und die überfüllten Wagen der Linien U78 und U79 keine richtigen Alternativen. Deshalb würde die Stadt zurzeit auch Verhandlungen mit der Stadt Duisburg führen, um eine Erhöhung der Takte zu erreichen, teilt Pukropski mit. Zudem würde die Verwaltung ein eigenes Verkehrsgutachten für den Bezirk 5 erstellen, in dem auch anstehende Bauprojekte Berücksichtigung fänden. – Als ein weiteres Problem wurde die Park-

situation rund um die Kaiserswerther Diakonie angesprochen. „Wir haben uns mehrfach beschwert, dass wir keine Parkplätze mehr finden, dort das totale Chaos herrscht. Und durch den Ausbau der Fachhochschule nimmt das Problem auch immer mehr zu“, sagt Michael Hermes, Chef der Bruderschaft.

Die Zufahrtssituation zur Diakonie sei zudem mit nur zwei Möglichkeiten ungünstig, ergänzt Guido Hoffmann von der Freiwilligen Feuerwehr. Eine weitere Öffnung über die Kalkumer Schlossallee solle geprüft werden.



Gerhard Becker (l.) und Guido Pukropski

FOTO: BRAB

Aktiver Kalkumer Kulturkreis

Auf der Jahreshauptversammlung des Kalkumer Kulturkreises konnte Vorsitzender Gerhard Becker auf veranstaltungsreiche Monate zurückblicken. Ein Highlight war die exklusive Flughafenführung durch Geschäftsführer Michael Hanne speziell für die Kalkumer Flughafenanwohner gewesen. Da wurde nicht nur die übliche Runde gefahren, sondern auch der Fuhrpark für den Winterdienst vorgeführt und die automatische Koffersortieranlage bewundert. Nebenbei besorgte das clevere Personal des kompetenten Geschäftsführers den einern der Kalkumer Teilnehmern noch fehlenden Koffers von der letzten Flugreise während der Führung zum Erstaunen der Teilnehmer. Erstmals gab es im November Nachtwächterführungen durch Kalkum mit Michael Hermes und spannenden Geschichten von Rita Becker, die traditionelle Nikolausfeier, und die Mundart-Andacht im Dezember, einen Vortrag über die Epoche von Helmut Kohl und natürlich die monatlichen Stammtische. Einen großen Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz hatte Ehrenvorsitzender Willi Meuleners organisiert.

Die Vereinsmodalitäten wurden zügig abgearbeitet, da die von Schatzmeister-Neuling Bruno Holtschneider perfekt geführte Kasse stimmte und keine Vorstandswahlen fällig waren. Astrid Brauckhoff bekam

für ihr Engagement als frühere Schatzmeisterin und Mitgestalterin der Mundart-Andacht noch einen dicken Blumenstrauß als Dankeschön. Aufmerksame Zuhörer hatte ein Vortrag von Rita Becker über eine grandiose Hochzeit im Jahr 1481, zu der die damals nicht dem hohen Adel zugehörigen Ludger und Guda von Winkelhausen nach Köln, in die damals „schönste und großartigste deutsche Stadt“, eingeladen waren. Der 26-jährige Landesherr Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg vermählte sich mit der 13-jährigen Markgräfin Sibilla von Brandenburg. Er residierte zwar in Düsseldorf, aber Köln war für das Paar wohl die mehr exklusivere Kulisse. Nicht weniger aufmerksam wurde eine Diskussion über die Befürchtungen verfolgt, die vom Käufer des Kalkumer Schlosses beabsichtigte Wohnbebauung außerhalb des Schlossparks, für die (noch) kein Baurecht besteht, könnte ihm wichtiger sein als die Einrichtung einer Akademie für Musik und Kunst.

Für 2019 sind schon folgende Veranstaltungen fest geplant: Am 16. April soll es eine Führung durch das Maxhaus in der Düsseldorfer Altstadt geben, am 27. Mai eine weitere Führung über den Nordfriedhof, nachdem die Führung im vergangenen Jahr so großen Anklang gefunden hatte. Ins Auge gefasst sind eine Tagesfahrt zum Adenauer

Museum und -Haus in nach Berlin, mehrere und eine Mundart-Andacht. H.S. Rhöndorf, ein Besuch im Nachtwächterführungen in Kalkum und natürlich auch Ellers Schloss zu einem Konzert, eventuell eine Fahrt wieder eine Nikolausfeier

erschienen in: Nord Bote Nr. 5 vom 22.03.2019

Ein Info-Schild für das Wüsthofsgut

Erschienen in:
Rheinische Post
vom 10.09.2019

Die Geschichte vieler Häuser in Kalkum reicht bis ins Mittelalter. Hinweistafeln geben darüber Auskunft.

VON JULIA BRABECK

KALKUM Der Kalkumer Kulturkreis hat sein erfolgreiches Projekt fortgesetzt und an einem weiteren alten Gebäude im Ort eine Hinweistafel angebracht. „Das ist bereits das 23. Schild. Wir sind begeistert, wie viele Menschen diese durchlesen. Die Kalkumer erfahren so mehr über ihre Heimat und viele Fußgänger und Radfahrer zeigen sich auch sehr interessiert“, sagt Vereinsvorsitzender Gerhard Becker. Den Text für die Erläuterung des Wüsthofsgutes an der Ecke Edmund-Bertrams-Straße/Zeppenheimer Dorfstraße hat erneut die Heimatforscherin Rita Becker (nicht verwandt mit dem Vorsitzenden) zusammengestellt und dafür monatelang akribisch geforscht. Der Text erläutert die wechselvolle Geschichte des unter Denk-

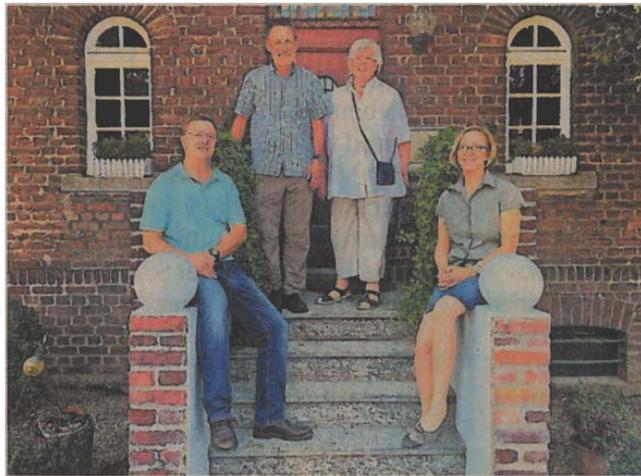
malschutz stehenden Gebäudes, das heute in dritter Generation von der Familie Brücker bewohnt wird, die dort Landwirtschaft betreibt.

Schon vor 1520 und bis 1840 besaß die Stiftskirche Kaiserswerth Eigentumsrechte an dem Hof-

platz. Im 17. und 18. Jahrhundert war der Ort unbebaut, also wüst, was zu seinem Namen „Wüsthofsgut“ führte, den das Gehöft behielt, bis um 1830 Hausnummern eingeführt wurden und somit Namen zur Orientierung nicht mehr benö-

tigt wurden. 1786 errichtete Zimmermeister Wilhelm Windeck dort ein Wohnhaus mit Schreinerwerkstatt. 1826 übernimmt Schwiegersohn Laurenz Bertrams Haus, Hof und Betrieb. Von 1864 an wird das Wüsthofsgut landwirtschaftliches Gehöft. Das heutige Wohnhaus entsteht 1912 unter Edmund Bertrams. Von 1919 bis 1929 amtierte dieser als Gemeindevorsteher für Kalkum und Zeppenheim. 1941 zieht Bertrams aus dem Gehöft aus und übergibt den Hof an den Landwirt Ernst Brücker, dessen Nachkommen heute noch dort leben.

Rita Becker hat noch viele weitere Details recherchiert, welche der Kulturkreis Ende des Jahres in seinem fünften Band der Historischen Reihe veröffentlicht. Zudem sollen noch weitere historische Gebäuden im Ort Infotafeln erhalten.



Michael und Stefanie Brücker (vorne) leben heute auf dem Wüsthofsgut, über den Heimatforscherin Rita Becker (hinten neben Gerhard Becker, Vorsitzender Kalkumer Kulturkreis) geforscht hat. RP-FO-TO: JULIA BRABECK

Grenzstreit zwischen Kaiserswerth und Kalkum

Mit heftigen Worten und Drohgebärden, im Laternen- und Fackellicht, inszenierten anlässlich der Nachtwächterführung in Kalkum Mitglieder des Kulturkreises Kalkum e. V. einen historischen, im Sommer 1784 ausgetragenen Grenzstreit zwischen Kaiserswerth und Kalkum. Das Drehbuch dazu hatte Heimatforscherin Rita Becker geschrieben. Der Streit

wurde schließlich beigelegt. Bis heute ist eindeutig und unstrittig die alte Kalkumer Straße die Grenze zwischen den beiden Orten. Man lebt hier jetzt sehr friedlich jeweils an der Straße gegenüber.

Diese hollywoodreife Szene war nur der Auftakt für fünf weitere Darbietungen bei der Kalkumer Nachtwächterführung am 4. November durch das Ober-

dorf. Die fast ein halbes Hundert starke Zuhörerschaft erfuhr Schauerliches, Sensationelles und Interessantes aus dem zurückliegenden Jahrtausend in Kalkum.

Eine Wiederholung des Nachtwächter-Rundgangs gibt es noch am Freitag, 22. November. Start ist um 19 Uhr an den Alten Kalkumer Straße/Ecke Oberdorfstraße. H.S.



Die Kalkumer und Kaiserswerther Bürgermeister (Gerd Becker und Tim Holtschneider) streiten sich hier in Gegenwart des Nachtwächters (Michael Hermes) um den Grenzverlauf zwischen Kalkum und Kaiserswerth.
Foto: H.S.

Ärger um Pflege des Kalkumer Schlossparks

Bürger bemängeln, dass nur das Nötigste in der denkmalgeschützten Anlage erledigt wird. Die ist ein beliebtes Ausflugsziel.

VON JULIA BRABECK

KALKUM Der Park von Schloss Kalkum, der wie das Schloss unter Denkmalschutz steht, ist bei den Bürgern sehr beliebt. Viele Menschen gehen dort spazieren, joggen oder führen ihre Hunde aus. Man kann durch einen Buchen-Laubengang wandeln, über Brücken schreiten, Enten im Teich und Schlossgraben beobachten und schöne Aussichten auf das Schloss genießen. In den vergangenen Wochen waren viele Gärtner im Park zu beobachten. Die Wiesen wurden vom Laub befreit und Bäume zurückgeschnitten, Totholz entfernt und einige kranke Bäume gefällt.

„Zum Glück wurden diese Arbeiten endlich durchgeführt, denn wir hatten schon die Sorge, dass der Park weiter vernachlässigt wird. Sonst ist das immer früher erfolgt“, sagt Gerhard Becker, Vorsitzender des Kalkumer Kulturkreises. Seine Sorge war nicht unbegründet, befindet sich die Anlage doch, was die Besitzverhältnisse angeht, in einer Art Schwebezustand. Das Land hat das Schloss und den Park an den Investor Peter Thunnissen verkauft. Dieser kann aber bis Ende des Jahres von dem Kaufvertrag zurücktreten. Solange ist das Land jedoch für die Pflege des Parks verantwortlich und hat damit eine Firma beauftragt.

„Der Park ist nicht verwahrlost. Es werden aber nur die nötigsten Arbeiten erledigt. Ein richtiges konzeptionelles Vorgehen ist für mich nicht ersichtlich. Die Standorte für Nachpflanzungen von Bäumen beispielsweise erscheinen mir willkürlich“, sagt Becker. Das sieht Günter Fußbahn von der Bürgerinitiative zum Erhalt von Schloss Kalkum ähnlich, der schon seit Jahren eine anspruchsvolle Gartenpflege für das Naturdenkmal vermisst. Dieses wurde ebenso wie der Hofgarten im Stil eines englischen Landschaftsparks nach den Plänen des berühmten Gartenarchitekten Maximilian Friedrich Weyhe Anfang des 19. Jahrhunderts angelegt.

Kritisiert werden aber auch viele kleine Mängel rund um den Park. So sind einige Wegabschnitte zurzeit ziemlich schlammig – und das nicht nur, weil die Wagen der Gartenbau-firma durch den Park fahren. „Einige



Gerhard Becker und Bruno Holtschneider (v.l.) vom Kulturkreis Kalkum wünschen sich eine bessere Parkpflege.

FOTOS: JULIA BRABECK



Stellen sind immer nass und müssten einmal richtig saniert werden“, sagt Bruno Holtschneider, Mitglied im Kulturkreis. Er kennt sich bestens mit dem Schlosspark aus, schließlich hat er bis zu seinem neunten Lebensjahr im Schloss gewohnt, da sein Vater dort als Rentmeister beschäftigt war. Holtschneider kritisiert auch, dass an vielen Stellen ungehemmt Büsche und Sträucher wachsen. Mülleimer, besonders an den Parkeingängen, würden fehlen, die Sitzbänke seien vermoost. „Da kann man sich auch im Sommer nicht draufsetzen“, sagt Becker.

Die Mitglieder der Bezirksvertretung 5 haben inzwischen auch Beschwerden von Bürgern erreicht. Die CDU hat deshalb dort einen Antrag gestellt, der zu einer Verbesserung führen soll. So bittet die Bezirksvertretung die Verwaltung, darauf hinzuwirken, dass dem Eigentümer die unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten gegebenenfalls möglichen und erforderlichen Maßnahmen zum Erhalt des Schlosses und zur denkmalgerechten Pflege und Instandhaltung des Parks auferlegt werden.

Ein Problem hat sich aber inzwischen von selbst erledigt. Keinen Ärger mehr bereiten die Nutrias (Biberratten). Die großen Nager hatten die Böschung am Wassergraben des Schlosses im vergangenen Sommer an einigen Stellen für den Bau von Höhlen und Gängen stark unterhöhlt. Die Tiere, die ursprünglich aus dem warmen Südamerika stammen, sind anscheinend abgewandert.



Einige Wege sind zerfurcht. Deshalb bleibt dort Wasser stehen, so dass die Wege schlammig werden.



Die stark vermoosten Sitzbänke sind wenig einladend, und die wenigen Mülleimer im Park oft überfüllt.